

DRACHENBAUKLASSISCH

mit Holz und Baumwolle

Ralf Dietrich - email: dietrich@drachenbauen.de

Leider sieht man nur selten Nachbauten alter Drachen mit klassischen Materialien auf der Drachewiese. Fragt man bei den Drachenbauern nach, warum dies so ist, kommt man sehr schnell zu der Schlussfolgerung, dass Interesse an klassischen Drachen samt den alten Materialien wie Holz und Baumwolltuch durchaus vorhanden ist, das Gros der Drachenflieger jedoch von dem vermeintlich höheren Aufwand bzw. Schwierigkeitsgrad abgeschreckt werden, welche klassische Drachen mit sich führen.

Sicherlich, klassische Drachen bieten ihrem Erbauer eine ganze Reihe von Klippen, die erst einmal umschiffen werden wollen. Das fängt bereits in der Planungsphase an, denn oftmals sind Pläne des besagten Drachen nur unzulänglich oder gar nicht vorhanden, geht über Probleme bei der Beschaffung von Materialien bis hin zur Verarbeitung. Und wo Drachenfreunde ihre Drachen aus Spinnaker noch ruhig in eine etwas feuchte Wiese legen, beginnen die Sorgenfalten auf der Stirn des Besitzers eines klassischen Drachens unweigerlich sich zu vermehren.

Dennoch, einmal in der Luft bietet jeder klassische Drachen ein Flugbild, das für alle Mühen entschädigt. Oftmals sind die Probleme auch gar nicht so groß, wie sich dies manche Drachenfreunde vorstellen. Solange man sein klassisches Drachenprojekt in vernünftigen Dimensionen plant und einige Dinge bei der Verarbeitung klassischer Materialien beachtet, ist es eigentlich gar nicht so schwer, seinen ersten Baumwolldrachen an den Himmel zu bekommen. Auf diesen Weg möchten wir Ihnen einige Anregungen und Hilfestellungen geben.

Was wird gebaut?

Am Anfang steht wie so oft die Frage nach dem Drachen, der gebaut werden soll. Baupläne für mo-

derne Drachen gibt es wie Sand am Meer. Bei den klassischen Materialien sieht es da leider etwas anders aus.

Möchten Sie nach einer fertigen Anleitung vorgehen, stellt sich das Problem, dass einschlägige Literatur zum Thema wie das Buch "Drachen mit Geschichte" vergriffen ist. Möchten Sie einen Drachen in Angriff nehmen, der bis dahin noch nicht aufbereitet worden ist, Ihnen fehlt hierfür jedoch noch Informationsmaterial, so ist Hans Snoek vom Drachenarchiv in Bremen eine gute Anlaufstelle. Zu erreichen im Internet weiß Hans eigentlich auf alle Fragen eine Antwort oder kennt zumindest einen Ansprechpartner, an den man sich wenden kann.

Vielleicht versuchen Sie es aber auch mit dem in diesem Heft abgedruckten Bauplan zum Kopenhagener Flieger und haben damit einen Drachen zum Fanø Classics 2001 mit dem Thema Flugzeugdrachen.

ses Material im Baumarkt nicht zu finden, kann auch auf Tanne ausgewichen werden, Versuche mit Hemlock Tanne führten zu einem positiven Resultat. Tanne ist gegenüber Sprucewood etwas weicher und schwerer, ist aber dennoch eine Alternative zu Sprucewood.

Egal aus welchem Holz nun das Grundmaterial geschnitzt ist, es sollte einige Grundanforderungen unbedingt bestehen um für den Drachenbau geeignet zu sein. Das Holz sollte möglichst trocken und abgelagert sein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich die Stäbe verziehen.

Die Fasern im Holz sollten zum einen dicht beieinander und zum anderen parallel zueinander und den Schnittkanten verlaufen. Ein schräges Auslaufen bzw. Verlassen der Leiste unter einem stumpfen Winkel ist ungünstig, da hier eine Sollbruchstelle entsteht.

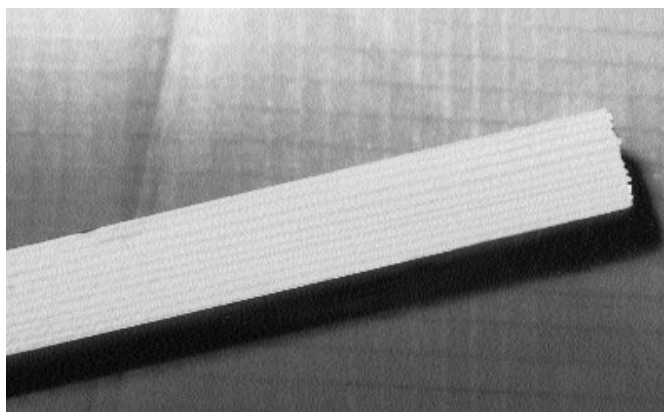
Grundsätzlich haben alle Leisten astfrei und gerade zu sein.

Ab und an muss man seine eige-

den. Hat sich die Leiste jedoch zu stark verwunden, dass auch mit Hobeln oder Sägen nichts mehr gerichtet werden kann, war das Ursprungsholz zu frisch und die Arbeit beginnt mit einer neuen, hoffentlich besser abgelagerten Bohle von vorne.

Wichtig ist wiederum die Orientierung an der Faser. Auch wenn es einen höheren Materialaufwand erfordert, ist das Drehen der Bohle um 90 Grad beim Zuschneiden der Leisten unbedingt zu unterlassen. Ansonsten verfügen die fertigen Leisten über unterschiedliche Faserrichtungen und daher auch über unterschiedliche Elastizität.

Bevor Sie mit Ihrem Drachen zum Jungfernfahrt auf die Wiese gehen, sollten Sie das gesamte Holz des Drachens gegen Feuchtigkeit schützen, da sich ansonsten das Holz unter Spannung verziehen wird. Nicht nur die heimische Wiese birgt hier Feuchtigkeitsgefahren, auch eine abendliche Seebries hat mit unter einen nicht zu unterschätzenden Feuchtigkeitsgehalt.



Die richtige Stabwahl

Vor dem Bau eines Drachens sollte man sich unbedingt Gedanken über die richtige Gestängewahl machen. Ein erster Besuch im Baumarkt zur Sondierung der Marktlage kann in diesem Zusammenhang nicht verkehrt sein. Achim Kinter, anerkannter Experte in Sachen klassischer Drachenbau, verwendet bei seinen Drachen am liebsten sog. Sprucewood. Ist die-

nen Leisten herstellen. Diese werden aus einer Bohle mit Übermaß herausgesägt und einige Tage zwischengelagert. Hierbei unbedingt darauf achten, dass die frischen Leisten liegend gelagert werden, niemals stehend, da sie sich ansonsten verziehen.

Nach ein paar Tagen wird nachgesehen ob sich die Leisten verwunden haben. Geringeres Verwinden kann durch hobeln beseitigt wer-

Tuch ist nicht gleich Tuch

Von einigen Ausnahmen im Großdrachenbau abgesehen, wird in der Regel bei klassischen Drachen zu schweres Tuch benutzt. Dies liegt nicht etwas in der Unwissenheit des jeweiligen Drachenbauers begründet, nein, der Fachhandel bietet heutzutage gar nicht mehr Stoff in den gewünschten Gewichtsarten an. Der Rolo-plan beispielsweise wurde mit einem Baumwolltuch gebaut, welches ein Gewicht von ca. 80 gr per Quadratmeter hatte. Einen solchen Stoff gibt es heute leider nicht mehr, das gebräuchliche Fahnentuch, das wir für unsere Drachen verwenden, liegt bei ca. 130 - 160 g. Sie sollten also nach Baumwollstoff, sogenannten Fahnentuch, Ausschau halten, das nicht mehr als 140 - 150 gr. wiegt. Bei größeren Drachen kann stärker Stoff von Vor-



teil sein, muss aber nicht unbedingt. Bevor Sie nach Ihrem Stoffeinkauf ans Werk gehen, sollten Sie auf jeden Fall die Baumwolle bei 30 Grad durch die Waschmaschine laufen lassen und dem Tuch somit die Möglichkeit bieten, nochmals einzugehen. Um ca. 5% wird, je nach Qualität, der Stoff eingehen. Beim Ausschneiden der Flächen bzw. Zellenbespannung sollte unbedingt auf Kett und Schuss geachtet werden. Die Laufrichtung des Stoffes wird als Kettfaden, die Breite des Stoffes als Schussfaden bezeichnet. Da sich der Stoff im Schuss mehr dehnt als im Kett, sollten die Flächen unbedingt in Laufrichtung ausgeschnitten werden. Handelt es sich um lange Flächen, bzw. Stabtaschen, die später gespannt werden sollen, ist das Einnähen von Kantband erforderlich, was die Dehneigenschaft des Baumwollstoffes wirkungsvoll reduziert. Verstärkungen werden aus einem besonders widerstandsfähigen und kräftigen Stoff gefertigt, der sogenannten Stoff in Körper-Qualität. Dieser zeichnet sich aufgrund seiner besonderen Webart durch hohe Festigkeit und geringe Dehnungsfähigkeit aus. Die Beschaffung des Körperstoffes sollte in gut sor-

tierten Stoffläden kein Problem darstellen. Ansonsten kann auch Jeansstoff, oder aber, was edler aussieht, Leder verwendet werden.

Verbinder & Co.

Die Verbinder stellen in der Regel das größte Problem dar, denn wer will hier schon gerne auf das Plastiksortiment des Fachhandels zurückgreifen. Es gibt nur eine Möglichkeit: die Verbinder müssen aus Aluminium selbst hergestellt werden. Übrigens: der Seglerbedarf hilft manchmal - aber leider nicht immer - mit Kleinteilen aus.

Die Verarbeitung

Eine Holzäge, ein Bohrer sowie Schleifpapier samt Klarsichtlack sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Von dieser Seite aus sollte es also keine Probleme mit der Verarbeitung des Holzes geben. Für den Baumwollstoff benutzen Sie einfach die Nähmaschine, die Sie gewohnt sind, ggf. muss Ober- und Unterfaden auf das neue Material neu eingestellt werden. In einem früheren Artikel schrieb ich einmal, dass die Verarbeitung von Baumwolle leichter sei, als die Verarbeitung von Spinnaker. Diese Aussage führte auf den Fanø Classics 2000 zu einer freundschaftli-

chen, aber dennoch engagierten Diskussion mit Wolfgang Wannrich, einem anderen Drachenbau-Guru aus dem deutschen Klassiker-Lager. Wolfgang teilt diese Auffassung ganz und gar nicht, weshalb ich meine Aussage dahingehend revidieren möchte, dass die Verarbeitung von Baumwolle für manche Drachenflieger leichter ist. Spaß bei Seite - für Baumwolle spricht in meinen Augen zwei Punkte: Zum einen verrutschen zwei Lagen Baumwolle erheblich weniger als das glatte Spinnaker. Außerdem kann ich die Baumwolle mit Stecknadeln fixieren, was beim Spinnaker unschöne Perforationen zur Folge hätte. Zum anderen kann ich Baumwolle mit Hilfe eines Bügeleisens fixieren. Beispielsweise kann ich einen Saum vorbügeln, der so in Form gebracht, einfach unter der Nähmaschine hindurch gejagt wird. Abschließend noch ein Tip zum Thema Durchbruch in einem Segel. Stabtaschen oder Waagenaufhängungen werden mit dem sogenannten Klopflochstich gefertigt. Eigentlich sprechen wir hier um ein Riss im Segel, durch das der Stab oder die Schnur hindurch geführt wird. Um diesen Riss vor einem ausfranzeln oder gar vergrößern

Kontakt

Internetadressen zum Thema:

Drachenarchiv - Hans Snoek
www.drachenarchiv.de

Fanø Classics
www.classic-kites.org

Drachen Foundation
www.drachen-foundation.org

Seglereibedarf TOPLICHT
www.toplicht.de

Forum zum Artikel:
www.drachengebuen.de

zu bewahren, wird der Riss nach einer speziellen Art umnäht. Dieser sogenannte Knopflochstich haben moderne Maschinen bereits in ihrem Automatikprogramm, sodass nur noch auf ein Knöpfchen gedrückt werden muss. Für diejenigen unter Ihnen, deren Maschine dies noch nicht kann, hier eine kurze Anleitung wie es geht: Schieben Sie den Stoff an die Stelle, wo später das Loch entstehen soll. Verriegeln Sie als erstes das obere Ende des späteren Loches und nähren Sie dann die linke Hälfte des Nähfensters mit einer schmalen Zick Zack Naht. Dabei ist zu beachten, dass diese Naht nicht mehr als 50% der gesamten Nähbreite einnimmt. Am unteren Ende des späteren Loches angekommen verriegeln Sie wiederum und nähren abschließend wiederum im Zick Zack Stick und im Rückwärtsgang die rechte Hälfte des Nähfensters bis zur oberen Verriegelung. Fertig! Zuletzt wird der Stoff innerhalb der beiden Zick Zack Stiche aufgetrennt, das Loch sollte nunmehr fertig sein.

